

Subordnung: *Aglossa*

Familie 1.: *Dactylethridae*.

Xenopus mülleri, Ptrs.

- Sansibar; 1 Individ.; Sir J. Kirk S.; BouI., Cat. Bat. S. 458.
Sansibar; Sumpf bei Kibueni; 6 ganz junge; Stuhlmann S.; 2. Mai 1888. Pfeffer in Stuhlmann X, S. 36.
Sansibar; 7 Larven; Stuhlmann S.; 27. Mai 1888
Sansibar; 1 Individ.; Stuhlmann S.; 12. Juli 1888
Sansibarinsel; 1 Individ.; Stuhlmann S.; 6. August 1888
Sansibarinsel; 7 Larven; Stuhlmann S.; 6. August 1888
Sansibarsumpf; 3 Larven; Stuhlmann S.; 6. August 1888
Sansibar; 19 Larven, i alt; Stuhlmann S.; 15. Juni 1889
- } Pfeffer
in Stuhlmann
X, S. 36.
- Sansibar; Tümpel bei der Wasserleitung; 2 Individ.; Stuhlmann S.; 31. Mai 1888.
Bueniriff südlich von Sansibar; 1 Individ.; Stuhlmann S.; 3. August 1889.
Sansibarküste; 6 Individ.; Hildebrandt S.; Mus.-Nro. 8590.
Tanga in Usambara; 4 Individ.; Oscar Neumann S.
Dar es Salaam; alle Entwicklungsstadien (18 Larven, 4 Junge, 4 Erwachsene); Stuhlmann S.; 1895.
Dar es Salaam; 6 Individ.; Stuhlmann S.; 1894.
Sumpf östlich von Irangi; 3 Individ.; Oscar Neumann S.
Kakoma; 9 Individ.; Böhm S.
Kakoma; alle Entwicklungsstadien; Böhm S.
Kawendi, Katani Mbuga; 2 Individ.; Paul Reichard 5.; 1885.
Bukoba; 1 Individ.; Stuhlmann S.; Februar 1892.

Böhm schreibt über diese Art: »In allen Teichen und Tümpeln, so auch in den Brunnengruben der Ortschaften häufig und zur Regenzeit in den Feldern, Abends bis in die Gehöfte und Häuser kommend. - Wo das Wasser zur Trockenzeit ganz versagt, gräbt sich die Krallenkröte gleich anderen Amphibien und kleinen Siluriden in den Schlamm ein und verfällt hier in Torpor. Trotz ihres plumpen Körperbaues vermögen sie mit den kräftigen Hinterextremitäten stark ausschnellend weite Sätze zu machen. Mit ihren Nägeln können sie ganz ordentlich kratzen.

Die junge Brut findet man vom ersten Regen an in allen Tümpeln. Mitte Mai haben viele Larven noch dicke, walzenartige Köpfe, lange Bartfäden und unverkürzten Ruderschwanz. Am 26. März die ersten mit hervorbrechenden hinteren Extremitäten, am 19. April solche mit vier vollständigen Füßen; dieselben tragen noch immer ihren kolossalen Fischkopf und die langen Tentakeln. Ihr Rücken war bereits dunkel marmorirt. Obgleich mir ein »dorsal-disk« nicht deutlich geworden, möchte ich doch *Silurana tropicalis* GRAY (Proc. zool. Soc. 1864 p. 45 ff) mit diesen Larven für identisch halten.«

Bei den Thieren aus Irangi sind die unter den Augen befindlichen Zäpfchen nicht so lang, wie der Augendurchmesser.

Thiere aus Kakoma: Diese drei Exemplare sind sehr interessant, weil bei ihnen allen genau in der Mitte zwischen den Choanen Zahnspuren zu finden sind. Das eine besitzt drei deutlich entwickelte Zähne, das andere eine, wie es scheint, in zwei Partien gesonderte Kauplatte, beim dritten und grössten Thier sind auf der Platte die Zähne kaum angedeutet.

Von den Dar es Salaam-Exemplaren haben 2 keine, 3 entwickelte Palatinzähne.

Xenopus laevis (DAUD.)

- Bukoba; 1 Individ.; Stuhlmann S.; Februar 1892.
Kafuro (Karagwe); 3 Individ.; Stuhlmann S.; 10. März 1891; 1350 m über dem Meere.
Alle 4 Individuen entsprechen genau dieser Art, denn sie haben den kleinen Metatarsaltuberkel und die winzigen Zäpfchen unter den Augen.
Oben oliv, unten weiss mit grauen Flecken, Schenkel unten rostroth.

Xenopus boettgeri n. sp.

Ituri-Fähre bei Wandesoma; 1 Individ.; Stuhlmann S.; 1891.

Finger mit halber Schwimmhaut; Zehen nur 3/4 Schwimmhaut; Naslöcher nach vorn gerichtet; das ganze Thier durch spitze Tuberkeln rauh.

Am nächsten stehend *Xenopus calcaratus*. Kopf klein; Schnauze kurz, abgerundet, ohne Canthus rostralis; Naslöcher direkt nach vorn gerichtet; Augen nach oben, klein, ihr Durchmesser 1 □ mal enthalten im Oberlippenrand vom Auge bis zur Schnautzenspitze; Stirnbreite zwischen den Augen circa 2¼mal so gross wie der Augendurchmesser; oberes Augenlid auf eine blosse Hautfalte reduziert; Finger schlank, zugespitzt, nicht gleich an Grösse; die beiden äusseren grösser als die inneren; mit halber Schwimmhaut. Zehen sehr ungleich, die dritte die längste, dann die vierte, dann die zweite und erste; nur Dreiviertel-Schwimmhaut; die drei inneren mit schwarzen Krallen. Die Hintergliedmaassen vorwärts am Körper entlang geführt, reichen mit dem Tarsusmetatarsus-Gelenk genau bis zum Auge. Der äussere und innere Metatarsus sind durch eine tiefe Grube voneinander getrennt. Haut rauh durch sehr viele Stacheln; besonders an den Körperseiten Stacheln von verschiedener Grösse und dann je ein grosser Stachel umgeben von einem Kranz kleiner; am kleinsten die Stacheln des Kopfes und des Rückens, am grössten die der Seiten und besonders die der Hintergliedmaassen, wo sie sogar die Zehen bis an die Spitzen bedecken. Die bei den anderen *Xenopus*arten an den Seiten liegenden, fast parallelen Rillen fehlen.

Oben und unten braun-schwarz, unten an vielen Stellen heller als am Rücken.

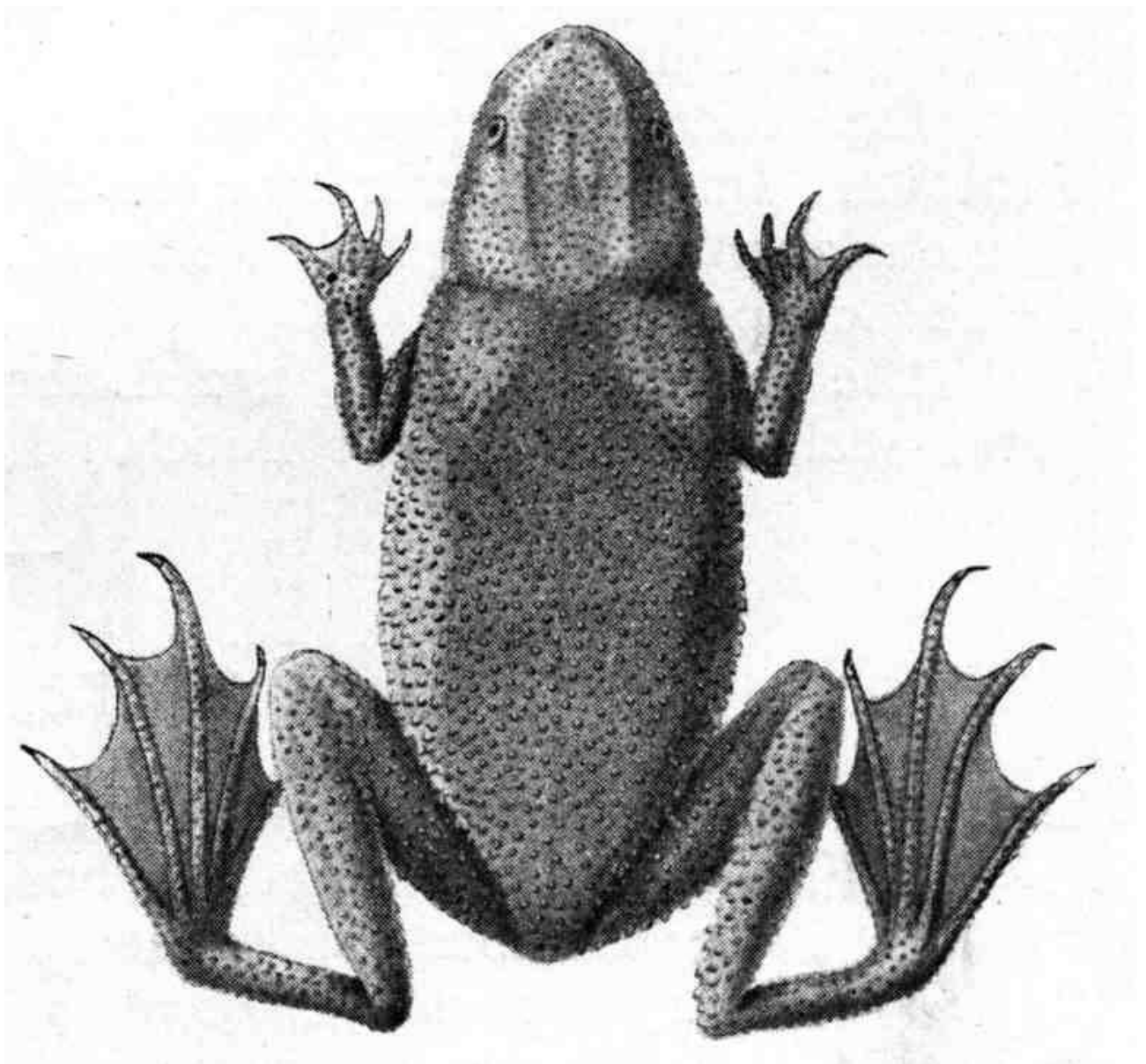


Fig. L